

# Werden auch Sie Mitglied der Schweizerischen Gesellschaft für Psychosomatische und Psychosoziale Medizin (SGPPM)!



*An alle Fachpersonen, die sich in der Schweiz für die Psychosomatische und Psychosoziale Medizin engagieren*

Liebe Fachpersonen, zukünftige und gegenwärtige Mitglieder,  
Am 15.11.01 wurde die Schweizerische Gesellschaft für Psychosomatische und Psychosoziale Medizin als *Nachfolgeorganisation* der Schweizerischen Gesellschaft für Psychosomatische Medizin (SGPSM), der Schweizerischen Gesellschaft für Psychosoziale Medizin (SGPSozM) und der Schweizerischen Gesellschaft für Psychosomatische Gynäkologie und Geburtshilfe (SGPGG) gegründet. Die Zusammenführung der neben der Akademie für Psychosomatische und Psychosoziale Medizin (APPM) drei bedeutendsten nationalen Gesellschaften im Bereiche der Psychosomatischen und Psychosozialen Medizin zu einer vereinigten nationalen Gesellschaft soll die Vertretung der Anliegen der Psychosomatischen und Psychosozialen Medizin in der Schweiz fördern. Diese Zusammenführung wurde von der grossen Mehrheit der Mitglieder der drei Gesellschaften gewünscht und aktiv unterstützt. Sie hat aber auch zu einer Verunsicherung und zu einer Vielzahl von juristischen und verfahrenstechnischen Problemen geführt, die mit viel gutem Willen gelöst werden konnten.

Die *Mitglieder der SGPPM* sind diplomierte akademische Fachpersonen (z.B. Psychologen/-innen, Soziologen/-innen usw.), diplomierte nichtakademische Fachpersonen (z.B. Pflegepersonal, Hebammen, Sozialarbeiter/-innen, Physiotherapeuten/-innen, Ergotherapeuten/-innen, Fachpersonen aus medizinisch-therapeutischen Berufen usw.)

und Personen, die in Ausbildung zu einem der obenerwähnten Berufe stehen.

Die SGPPM möchte aber auch die verschiedenen *regionalen Gesellschaften im Bereiche der Psychosomatischen und Psychosozialen Medizin*, deren Mitglieder zu einem grossen Teil bereits schon Mitglieder einer der «Vorgängergesellschaften» waren, ansprechen und sie zu einer Mitarbeit im Rahmen der SGPPM auffordern.

Die SGPPM will demnach für Fachpersonen aus *allen* Berufsgruppen des Gesundheitswesens offen sein, die an einer Psychosomatischen und Psychosozialen Medizin interessiert sind, und die *Reflexion* (z.B. Austausch, Intervision, Supervision, Weiter- und Fortbildung, Forschung usw.) *über ihre berufliche Praxis* fördern:

- Auf nationaler Ebene sollen *jährliche wissenschaftliche Tagungen* zu diesem Zwecke durchgeführt werden. Dieses Jahr findet eine Tagung am 11./12.9.02 im Lindenhospital in Bern statt.
- Auf *regionaler* Ebene will die SGPPM mit den heutigen regionalen Gesellschaften, anderen Fachgesellschaften und bestehenden universitären und nicht-universitären Institutionen ein *regelmässiges, attraktives Angebot an Intervision, Supervision und Fortbildungen in Psychosomatischer und Psychosozialer Medizin* schaffen. Die Verantwortung für diese Veranstaltungen soll primär bei den regional aktiven Strukturen liegen.
- Auf internationaler Ebene pflegt die SGPPM den Austausch und die Zusammenarbeit mit Organisationen, die die gleichen Ziele verfolgen.

Die SGPPM will bei ihrem Weiter- und Fortbildungsangebot, soweit dies den ärztlichen Bereich betrifft, den Qualitätsanforderungen der APPM genügen. Wo dies möglich ist, unterstützt die SGPPM bei der Organisation und Bekanntmachung von Weiter- und Fortbildungsveranstaltungen das Angebot von engagierten Regional- oder Fachgesellschaften (z.B. Spezialärzte/-innen für Allgemeine Medizin, Innere Medizin, Gynäkologie und Geburtshilfe, Psychiatrie/Psychotherapie, Pädiatrie, Balintgesellschaft, Berufsorganisationen usw.), von universitären und nicht-universitären Instituten und Kliniken oder anderen Organisationen. Weiter- und Fortbildungsveranstaltungen der SGPPM sollen in der Regel für alle Fachpersonen des Gesundheitswesens offen sein.

Die SGPPM will mit anderen interessierten Organisationen (z.B. Fachgesellschaften von Ärzten/-innen, Berufsorganisationen des Gesundheitswesens usw.) die *Anliegen der Psychosomatischen und Psychosozialen Medizin in der Öffentlichkeit und im politischen Entscheidungsprozess* vertreten. Insbesondere soll die Berücksichtigung von psychosomatischen und psychosozialen Inhalten im Gesundheitswesen trotz zunehmenden ökonomischen Restriktionen gefördert werden.

Die SGPPM setzt sich dafür ein, dass in der *akademischen und nicht-akademischen Ausbildung* der Fachpersonen des Gesundheitswesens die Inhalte der Psychosomatischen und Psychosozialen Medizin qualitativ und quantitativ gebührend berücksichtigt werden. Die SGPPM soll für die Ausbilder/-innen auf akademischem und nicht-akademischem Niveau ein Ort der Reflexion und des Austausches werden.

Die *SGPPM delegiert an die APPM die Fragen um die Zertifizierung, die Qualitätssicherung im Bereiche der ärztlichen Weiter- und Fortbildung in Psychosomatischer und Psychosozialer Medizin und um die tarifliche Anerkennung des Fähigkeitsausweises der APPM*. Die SGPPM will mit der APPM die Aufgaben und Strukturen in solidarischer und konstruktiver Art und Weise klären und konsolidieren, so dass die vorhandenen Synergien im Bereiche der ärztlichen Weiter- und Fortbildung optimal genutzt werden können.

Die Anbieter/-innen von ärztlicher Weiter- und Fortbildung für die Erlangung des Fähigkeitsausweises der Akademie für Psychosomatische und Psychosoziale Medizin (Ausbil-

dungsstätten, -institute, Teilanbieter/-innen) sollen in der SGPPM einen Ort der Reflexion, des Austausches und der konstruktiven Auseinandersetzung über Inhalte und Methoden finden. Der Vorstand der SGPPM setzt sich einerseits aus ehemaligen aktiven Mitgliedern der drei «Vorgängerorganisationen», andererseits aus Vorstandmitgliedern der APPM, aus einem Mitglied einer (welschen) Regionalgesellschaft und aus einer Vertreterin der nicht-ärztlichen Mitglieder zusammen.

Der Vorstand der SGPPM hat sich folgende *Aufgaben für das nächste Jahr* vorgenommen:

- Die *Zusammenführung der drei Gesellschaften* abzuschliessen und die Organisationsstrukturen der neuen Gesellschaft aufzubauen;
- ein *effizientes Sekretariat* evtl. in Zusammenarbeit mit der APPM für die Betreuung der Mitglieder zu schaffen;
- die *Kommunikation mit den Mitgliedern* sicherzustellen (z.B. Mitteilungsorgan PrimaryCare, gemeinsame Website mit der APPM [www.sgppm.ch], Mitgliederversammlung anlässlich der jährlichen wissenschaftlichen Tagung am 12.09.02 in Bern, direkter Versand von Informationen an die Mitglieder);
- die *Aufgaben und Strukturen mit der APPM zu klären*;
- die *Zusammenarbeit mit den Regionalgesellschaften* (unter Berücksichtigung auch der Fachgesellschaften und lokalen Institutionen) für ein regionales Fortbildungsangebot zu suchen;
- die Durchführung einer jährlichen, 2tägigen *nationalen wissenschaftlichen Tagung* mit einem von der APPM anerkannten Weiter- und Fortbildungsangebot sicherzustellen;
- die SGPPM bei potentiell interessierten Fachpersonen, Regional- und Fachgesellschaften, Berufsorganisationen und anderen Institutionen bekannt machen.

Wir sind überzeugt, dass wir mit unseren Mitgliedern zu einer aktiven und initiativen Gesellschaft zusammenwachsen werden, um die Entwicklung der Psychosomatischen und Psychosozialen Medizin in der Schweiz mitzugestalten. Es würde uns freuen, auch auf Ihre tatkräftige Unterstützung zählen zu können. Der Mitgliederbeitrag beträgt für Akademiker/-innen Fr. 75.– und für Nicht-Akade-

miker/innen Fr. 50.– pro Jahr. Füllen Sie die Beitrittserklärung auf der Website der SGPPM ([www.sgppm.ch](http://www.sgppm.ch) oder [www.appm.ch](http://www.appm.ch)) aus.

Sicher haben wir Ihre Fragen noch nicht alle beantworten können. Machen Sie mit und suchen Sie die Lösungen und Antworten mit uns.

*Prof. Dr. med. P. Guex*  
(Präsident)

*Dr. med. N. Deslex-Zaiontz*  
(Sekretärin)

*Dr. med. et phil. A. Ammann*  
(Redaktor PrimaryCare)

*Dr. med. P. Loeb*  
(APPM)

*Dr. med. A. Schwendke*  
(APPM)

*Dr. med. M. Tomamichel*  
(APPM)

*Dr. med. M. Sabbioni*  
(zukünftiger Präsident)

*Dr. med. J.-J. Pauchard*  
(Kassier)

*Dr. med. P. Grob*

*Dr. med. A. Saurer*  
(Vertreter Regionalgesellschaften)

*Dr. med. M. Sonntag*  
(Verantwortlich für die Tagung 2002)

*Dr. phil. B. Wössmer*  
(Vertreterin der nicht-ärztlichen Fachpersonen)

## Cyberslang für jedermann

*Silva Keberle*

*In dieser Kleinstrubrik veröffentlicht PrimaryCare die bekanntesten Kürzel, die im E-Mail-Verkehr und vor allem in Chatgroups Anwendung finden. CU!*

### P

**PD** Kurz für *Public Domain*.

**pg** Kurz für *presto galoppi*, sehr schnell

**PGP** Kurz für *Pretty Good Privacy*.  
Siehe auch <http://www.pgp.com>.

**plonk** Kurz für *die Mitteilung, dass man jemanden über ein Filter ausblocken wird*, in Newsgroups u. ä.

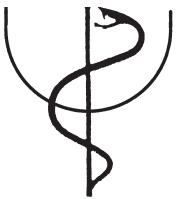
**plz** Kurz für *please*.

**pov** Kurz für *point of view*, Standpunkt.

**PP** Kurz für *persönliches Pech*.

**PS** Kurz für *post scriptum*, Nachsatz, Nachbemerkung.

# Devenez, vous aussi, membre de la Société Suisse de Médecine Psychosomatique et Psychosociale!



*A toutes les personnes engagées en Suisse dans  
le domaine de la médecine psychosomatique  
et psychosociale*

Chers membres actuels et futurs,  
La Société Suisse de Médecine Psychosomatique et Psychosociale a été fondée le 15.11.2001 pour succéder à la société Suisse de Médecine Psychosomatique, à la Société Suisse de Médecine Psychosociale et à la Société Suisse de Gynécologie et Obstétrique Psychosomatique. La fusion des trois sociétés nationales les plus importantes dans ce domaine, à côté de l'Académie de Médecine Psychosomatique et Psychosociale, devrait permettre une meilleure représentation en Suisse de leurs objectifs. Cette fusion a été souhaitée et activement soutenue par la grande majorité des membres des trois sociétés. Elle a aussi contribué à une certaine confusion et a posé quelques questions juridiques et administratives qui avec beaucoup de bonne volonté ont pu être résolues.

Les *membres de la SSMPP* sont des diplômés universitaires (psychologues, sociologues... p.ex.) des diplômés non-universitaires (infirmiers/ères, sage-femmes, assistantes sociales, physiothérapeutes... p.ex.) et les personnes en formation dans une des professions citées ci-dessus.

La SSMPP s'adresse aussi aux différentes sociétés régionales, dont les membres sont en grande partie déjà membres des sociétés précédentes et souhaite les inviter à prendre part à l'activité de la SSMPP dans son nouveau cadre.

La SSMPP est ouverte aux personnes de toutes professions médicales intéressées à la médecine psychosomatique et psychosociale et souhaite promouvoir la réflexion (Intervision, supervision, échanges, formation post-graduée et continue p.ex.) au sujet de leur activité professionnelle:

- Des *rencontres scientifiques annuelles* devraient avoir lieu dans ce sens. Cette année une rencontre de ce genre aura lieu *les 11 et 12 septembre à Berne*.
- La SSMPP se propose sur le plan régional de coordonner avec les sociétés régionales, les autres sociétés spécialisées existantes et les instituts universitaires et non-universitaires un programme de supervisions, interventions et de formation en médecine psychosomatique et psychosociale. La responsabilité de ces activités devrait rester du ressort des structures régionales existantes.
- Sur le plan international, la SSMPP entretient des contacts et des échanges avec d'autres organisations qui poursuivent les mêmes objectifs.

La SSMPP souhaite remplir les critères de formation post-graduée et continue des médecins tels que l'AMPP les a formulés. Dans la mesure du possible, la SSMPP soutient l'organisation et la publicité d'offres de formation provenant des sociétés régionales et de spécialistes (médecins généralistes, internistes, gynécologues et obstétriciens, psychiatres/psychothérapeutes, pédiatres, sociétés Balint etc.), d'instituts et départements universitaires et non-universitaires ou d'autres organisations. En principe les formations soutenues par la SSMPP devraient être ouvertes à toutes les professions actives dans le domaine de la santé.

La SSMPP se charge de représenter aux côtés d'autres organisations engagées dans le même sens les intérêts de la médecine psychosomatique et psychosociale tant dans le domaine public que dans les processus de décisions politiques. Son attention se portera particulièrement sur la revendication de l'importance de l'approche psychosomatique et psychosociale dans le système de santé en dépit de l'augmentation des restrictions économiques.

La SSMPP s'engage pour que les thèmes de médecine psychosomatique et psychosociale aient une place reconnue dans la formation universitaire et non-universitaire des professionnel/les de la santé. La SSMPP se voudrait un lieu de rencontre et de réflexion pour les responsables de formation au niveau universitaire et non-universitaire.

La SSMPP délègue à l'AMPP les questions de certification et de contrôle de qualité

de la formation médicale post-graduée et continue dans le domaine de la médecine psychosomatique et psychosociale ainsi que celle de la reconnaissance tarifaire de l'attestation de formation complémentaire (AFC, Fähigkeitsausweis). La SSMPP se propose de clarifier et de consolider avec l'AMPP de manière constructive et solidaire les charges et les structures qui leur incombent pour profiter pleinement des synergies dans le domaine de la formation des médecins.

Les enseignants pour la formation post-graduée et continue en vue de l'obtention et du maintien de l'attestation de formation complémentaire (AFC) (instituts, organisateurs de cours, départements de formation ...) devraient trouver dans la SSMPP un lieu d'échange, de réflexion et de débat constructif sur les contenus et les méthodes de leurs offres de formation.

Le comité de la SSMPP est constitué de membres des comités des trois sociétés précédentes, de membres du comité de l'AMPP et d'un membre d'une société régionale romande et d'un membre non-médecin. Pour l'année prochaine le comité s'est fixé les objectifs suivants:

- Conclure *la fusion des trois sociétés* et mettre en place les structures de la nouvelle.
- Créer un *secrétariat efficace* en collaboration avec l'AMPP au service des membres.
- Assurer la *communication avec les membres* (PrimaryCare comme organe de publication, site-internet lié à celui de l'AMPP),

assemblée générale lors de la rencontre annuelle à Berne les 11 et 12 septembre et envoi d'information aux membres.

- Répartir les charges et les structures entre la SSMPP et l'AMPP.
- Rechercher la *collaboration des sociétés régionales* (avec les instituts et sociétés locaux) pour mettre au point des offres de formation régionales.
- Assurer la tenue d'une *manifestation scientifique nationale* annuelle de 2 jours avec une offre de formation reconnue par l'AMPP.
- Faire connaître la SSMPP aux personnes actives dans ce domaine ainsi qu'aux sociétés régionales et de spécialistes et aux autres institutions existantes.

Nous sommes convaincus qu'avec nos membres la SSMPP deviendra une société active et initiative qui participera au développement de la médecine psychosomatique et psychosociale en Suisse. Nous serions heureux de pouvoir compter sur votre soutien. La cotisation annuelle s'élève à fr. 75.- pour les membres universitaires et à fr. 50.- pour les membres non-universitaires.

Remplissez le bulletin de demande d'adhésion du site internet [www.ssmpp.ch](http://www.ssmpp.ch) ou [www.appm.ch](http://www.appm.ch).

Nous n'avons sûrement pas pu répondre à toutes vos questions. Participez à la SSMPP et cherchez des réponses et des solutions avec nous.

*Pr. P. Guex*  
(Président)

*Dr N. Deslex-Zaiontz*  
(Secrétaire)

*Dr A. Ammann*  
(Redacteur PrimaryCare)

*Dr P. Loeb*  
(AMPP)

*Dr A. Schwendke*  
(AMPP)

*Dr M. Tomamichel*  
(AMPP)

*Dr M. Sabbioni*  
(Futur président)

*Dr J.J. Pauchard*  
(Caissier)

*Dr P. Grob*

*Dr A. Saurer*  
(Représentant des sociétés régionales)

*Dr M. Sonntag*  
(Responsable de la rencontre 2002)

*B. Wössmer, Dr en psychologie*  
(Représentante des diplômés non-médecins)